

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 5000 Mark für einen Monat ohne die Post; Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend  
 Gebühr für Zustellung: Es ist nur Postbezugs zulässig | Das einzelne Exemplar kostet 400 Mark, Porto extra

61. Jahrgang

Leipzig, den 4. August 1923

Nummer 72

### Bekanntmachung

Die nach dem Deutschen Buchdruckerarif zuständige Tariffkommission hat in ihrer Sitzung vom 1. und 2. August 1923 folgende Beschlüsse gefasst: Für die Woche vom 28. Juli bis 3. August 1923 wird der Spitzenlohn nachträglich um 400000 M. auf 1458000 M. erhöht; für die Woche vom 4. bis 10. August 1923 beträgt der Spitzenlohn 2400000 M. Hieraus ergeben sich folgende Wochenlöhne (über die Woche vom 11. bis 17. August ergeht besondere Bekanntmachung):

#### 1. Für Gehilfen

Dritteljahrs %	Vom 28. Juli bis 3. August 1923				Vom 4. bis 10. August 1923			
	Lehr- Klasse C (Gehilfen über 24 Jahre)		Lehr- Klasse B (Gehilfen von 21 bis 24 Jahren)		Lehr- Klasse A (Gehilfen bis 21 Jahre)		Hilfsarbeiter (u. i. Hilfsarbeiterinnen)	Neueinsteiger (u. i. Neueinsteigerinnen)
	Besch.	Leb.	Besch.	Leb.	Besch.	Leb.		
	In Tausend Mark							
0	1106	1120	1108	1094	1021	990	840	1980
2 1/2	1198	1148	1136	1099	1046	1004	861	1908
5	1225	1176	1163	1117	1072	1029	882	2016
7 1/2	1254	1204	1191	1144	1097	1056	903	2064
10	1288	1238	1219	1170	1123	1078	924	2112
12 1/2	1312	1260	1247	1197	1148	1102	945	2160
15	1341	1288	1274	1225	1174	1127	966	2208
17 1/2	1371	1316	1302	1250	1199	1151	987	2256
20	1400	1344	1330	1276	1226	1176	1008	2304
22 1/2	1420	1372	1357	1302	1250	1200	1029	2352
25	1436	1400	1385	1330	1276	1225	1050	2400

#### 2. Für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

Dritteljahrs %	Vom 28. Juli bis 3. August 1923				Vom 4. bis 10. August 1923			
	a) Männliche Hilfsarbeiter				a) Männliche Hilfsarbeiter			
	über 24 Jahre	21 bis 24 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre	über 24 Jahre	21 bis 24 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre
	In Tausend Mark							
0	1048	1007	943	904	898	833	714	1727
2 1/2	1076	1033	966	927	920	854	731	1771
5	1101	1058	990	940	911	875	750	1814
7 1/2	1128	1084	1013	971	933	896	767	1857
10	1153	1108	1038	994	955	917	786	1899
12 1/2	1180	1134	1061	1016	976	938	803	1943
15	1207	1156	1084	1039	998	967	822	1987
17 1/2	1232	1183	1107	1061	1020	978	839	2030
20	1260	1209	1132	1085	1042	999	858	2074
22 1/2	1284	1233	1155	1108	1063	1021	875	2115
25	1312	1260	1178	1130	1085	1042	892	2160

  

Dritteljahrs %	b) Frauen- arbeiterinnen*				c) Hilfs- arbeiterinnen*			
	über 21 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 21 Jahre	15 bis 17 Jahre	über 21 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre	15 bis 17 Jahre
		In Tausend Mark						
0	728	692	630	643	612	563	1198	
2 1/2	746	708	654	651	627	577	1228	
5	765	725	669	677	642	591	1258	
7 1/2	782	743	685	692	657	606	1288	
10	801	760	701	708	672	620	1318	
12 1/2	818	777	716	724	687	634	1348	
15	838	795	732	741	708	643	1373	
17 1/2	855	812	749	757	718	663	1408	
20	874	830	765	773	733	677	1436	
22 1/2	891	847	780	789	750	691	1468	
25	910	863	796	804	765	705	1498	

\* Von den in obigen Tabellen für das Hilfspersonal festgesetzten Wochenlöhnen entfällt in den Orten bis einschließlich 10%, Dreissigstel ein Abschlag von 10%, sofern nicht mehr als 28 Hilfsarbeiter in diesen Orten beschäftigt sind.

Für die Woche vom 11. bis 17. August wird die Regelung dahin getroffen, daß der Spitzenlohn von einer Kommission der vertragstschließen- den Organisationsstellen aus dem Spitzenlohn von 2400000 M. zugunlich der im Reichstrog vom 6. August gegen die Vorwoche nachgewiesenen Teue- rung zu errechnen ist.

Es wird dringend empfohlen, diese Löhne in der bisherigen Form zu zahlen mit der Maßgabe, daß etwa zwei Fünftel des Tariflohnes in einer auf volle 50000 M. nach unten abgerundeten Summe am Dienstag der Woche als Abschlagszahlung zu leisten sind.

Für das besetzte Gebiet des Kreises II und diejenigen angrenzenden Gebiete, die von den Reichs- und Staatsbehörden wie das besetzte Ge- biet behandelt werden, wird die Sonderzulage mit Wirkung ab 28. Juli auf 20 Proz. des jeweiligen Tariflohnes festgesetzt.

Die Entschädigung für Montagearbeitungen (§ 6 Ziffer 6 des Tarifs) be- trägt ab 28. Juli 1923: 147000 M. für Maschinenfeger 157000 M., für Maschinenrevoifen 152000 M. und für Hilfsarbeiter 132000 M., ab 4. August 1923: 249000 M., für Maschinenfeger 259000 M., für Maschinenrevoifen 249000 M. und für Hilfsarbeiter 218000 M.

Die Arbeiter erhalten für die Zeit ab 28. Juli 1923 einen Zuschlag von 10086 Proz., ab 4. August 1923 einen solchen von 16883 Proz. auf den Stükklohn und die Ausgleichssumme (vgl. § 2 Ziffer 1, Anhang A des neuen Tarifs, Beispiel zur Lohnabelle).

Berlin, den 2. August 1923.

Deutscher Buchdrucker-Verein e. V.  
 gez. H. Heenemann. Dr. Woelck.  
 Verband der Deutschen Buchdrucker  
 gez. Joseph Selig. Otto Krauy.  
 Gutenberg-Bund  
 gez. Paul Ehrhardt.

Verband  
 der graphischen Hilfsarbeiter und  
 -arbeiterinnen Deutschlands  
 gez. Ernst Hornik. Otto Bloth.  
 Graphischer Zentralverband  
 gez. Ad. Hornbach.

### Kostgeld für Lehrlinge

Drittel- jahrs %	Erhöhung				Gesamtkostgeld				
	für die Woche vom 28. Juli bis 3. August 1923				für die Woche vom 4. bis 10. August 1923				
	Erstes Lehr- jahr M.	Zweites Lehr- jahr M.	Drittes Lehr- jahr M.	Viertes Lehr- jahr M.	Orts- zulage Proz.	Erstes Lehr- jahr M.	Zweites Lehr- jahr M.	Drittes Lehr- jahr M.	Viertes Lehr- jahr M.
0	16000	24000	32000	48000	0	97000	144000	192000	287000
2 1/2	16400	24800	32800	49200	2 1/2	99000	148000	197000	294000
5	16800	25200	33600	50400	5	102000	151000	201000	301000
7 1/2	17200	25800	34400	51600	7 1/2	104000	153000	206000	308000
10	17800	26400	35200	52800	10	106000	155000	211000	315000
12 1/2	18000	27000	36000	54000	12 1/2	109000	162000	216000	323000
15	18400	27600	36800	55200	15	111000	166000	221000	330000
17 1/2	18800	28200	37600	56400	17 1/2	114000	170000	225000	337000
20	19200	28800	38400	57600	20	116000	173000	230000	344000
22 1/2	19600	29400	39200	58800	22 1/2	118000	177000	235000	351000
25	20000	30000	40000	60000	25	120000	180000	240000	360000

### Vorbericht über die Lohnverhandlungen

Die diesmaligen Verhandlungen der Tariffkommission standen unter dem Druck der ungeheuren Preissteigerungen der letzten Wochen und Tage. Sie bildeten aus diesem Grunde auch nur Fortsetzung und Abschluß schon seit Donnerstag voriger Woche schwebender Verhandlungen zwischen unserm Verbandsvorstand, dem Deutschen Buchdrucker-Verein und dem Reichsarbeitsminister über eine unbedingt notwendige Abänderung des bis 3. August vereinbarten Lohnarfs und die diesem anzuschließende weitere Lohnregelung. Wie wir schon in voriger Nummer berichtet haben, hatte die Leitung des Deutschen Buchdrucker-Vereins geglaubt, in einer Er- höhung des Lohnarfs um 200000 M. in der Spitze den diesbezüglichen Forderungen der Organisationsvertreter der Gehilfenschaft in genügender Weise entsprochen zu haben. Dies konnte jedoch in Anbetracht der ge- samten, geradezu wahnwitzigen Teuerungsverhältnisse der Gegenwart von letzteren nicht anerkannt werden, weshalb von unserm Hauptvorstande das Reichsarbeitsministerium zur Vermittlung angezogen wurde. In dankens- werter Weise stellte diese Instanz schon seit mehreren Tagen ihre Kräfte

dieser Angelegenheit zur Verfügung, konnte aber trotzdem nicht erreichen, daß vor Zusammentritt der Tariffkommission ein andres Resultat erzielt wurde.

Infolgedessen wurde die Situation von Tag zu Tag kritischer und für die Aufrechterhaltung des Friedens im Buchdruckergewerbe bedrohlicher. Um so begrüßenswerter war es daher, daß der Reichsarbeitsminister sich bereit erklärte, die Verhandlungen der Tariffkommission selbst zu leiten und nach besten Kräften einem günstigeren Ausgange zuzuführen. Das Resultat dieser Verhandlungen, die von den Nachmittagsstunden des 1. August bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages dauerten, ist zunächst in vorliegender Bekanntmachung der Tariforganisationen abgedruckt. Die möglichst frühzeitige und endgültige Veranfrachtung der Kollegenschaft über das materielle Ergebnis dieser Verhandlungen legt uns durch die frühzeitige Fertigstellung dieser Nummer die Pflicht auf, diese Bekanntgabe von dem üblichen Verhandlungsbericht zu trennen und zu lehren auf die nächste Nummer zu verschieben. Wir fassen daher lediglich zusammen, daß der Wochenlohn für die abgelaufene Lohnwoche vom 28. Juli bis 3. August in Höhe von 1058000 M. in der Spitze um 200000 M., also auf 1458000 M. erhöht wurde, und daß die letzten 200000 M., die vor dem Lohnzahlungstag der abgelaufenen Woche nicht veröffentlicht und daher auch noch nicht ausbezahlt werden konnten, nachträglich noch in der gleichen Höhe wie aus der Tabelle in voriger Nummer zu ersehen als tariflicher Lohnanteil für die abgelaufene Woche in Frage kommen und spätestens bis Dienstag nächster Woche gelegentlich der üblichen gewordenen Zwelfstündelvorzahlung nachzu zahlen sind; die üblichen tariflichen Zuschläge für Maschinenseher, Korrektoren, Montagsleistungen sind auch für diese Erhöhung maßgebend; ebenso wurde das Lehrlingskostgeld im bisherigen Verhältnis für die abgelaufene Woche entsprechend der Veränderung des Spitzenlohnes der Gehilfen erhöht und unterlegt der Nachzahlung. Für die jetzige Woche, d. h. vom 4. bis 10. August, wurde der Spitzenlohn auf 2400000 Mark festgesetzt und gleichzeitig festgelegt, daß für die weitere Lohnregulierung zunächst die Steigerung der amtlichen Reichsindexziffer maßgebend ist. Zur Festsetzung des Spitzenlohns für die folgende Lohnwoche wird daher der Grundlohn von 2400000 M. als Ausgangspunkt dienen und Ende am Donnerstag nächster Woche wieder zusammenstrebende kleinere Unterkommissionen hat den neuen Spitzenlohn danach festzusetzen sowie die erforderlichen Ausrechnungen vorzunehmen. Am Donnerstag, dem 16. August, tritt dann die Tariffkommission wiederum zusammen, um die noch erforderlichen Notwendigkeiten bezüglich der Werterhaltung der Löhne nachzuprüfen und zu regeln.

Die Sonderzulage für den Kreis II mit nunmehr 20 Proz. wird im einzelnen am sichersten errechnet durch Teilung der in den Lohn Tabellen der heutigen Nummer enthaltenen Wochenlöhne durch 5, wonach das Resultat auf volle Tausend Mark ab- oder aufgerundet wird, und zwar in der Weise, daß 1—499 Mark gestrichen und 500—999 Mark auf volle Tausend Mark aufgerundet werden.

## Kritische Vorgänge

Nachfolgend erhalten noch einige Kollegen mit Protestartikeln das Wort über das, was die in den Bahnen von Becker und Hermes wandelnde Prinzipalstaktik angerichtet hat, obwohl die Gehilfenvertretung an diesem Ergebnisse noch einen beträchtlichen Besserungsanteil hat.

Protestresolutionen sandten ein: Die Mitgliedschaft Kiel aus einer Versammlung am 30. Juli. Der Schiedspruch vom 19. Juli sei total ungenügend. Die Gehilfenvertretung darf auf kein Lohnabkommen von längerer Dauer als eine Woche eingehen. Die Kieler Buchdrucker stehen um 50 bis 100 Proz. in laufender Woche gegen die andern Arbeiter zurück. Der wertbeständige Lohn kann und muß kommen, die Prinzipalstaktik gibt dafür („Zeitschrift“ Nr. 59) selbst einen Weg an betreffs ihrer Kalkulationen. Schleswig legt entschieden Verwahrung ein gegen die Prinzipalabsicht, in Orten von 25000 Einwohnern abwärts Lohnabbau vorzunehmen. Die dortigen Kollegen würden im Grenzgebiete dann völlig erliegen. Segeberg appelliert an die Gehilfenvertreter, die Prinzipale „mit ihren wahnwitzigen Ideen betreffend Abbau der Löhne gehörig heimzuleuchten, damit sie in Zukunft Menschen als Menschen zu behandeln wissen“. Die Forderung der Provinzprinzipale auf Lohnreduktion in den Orten unter 25000 Einwohnern sei ganz unmöglich, da die Spannung zwischen 0 und 25 Proz. Ortszuschlag schon viel zu groß wäre. Der Ortsverein Kappel betont, daß die notwendigsten Bedarfsartikel in den kleinen Städten ebenso teuer sind als in größeren. Die Differenzierung der Ortszuschläge trage doch allem Rechnung.

Das ist alles wahr und für die Prinzipale bedenklich, aber von viel eminenter Bedeutung sind die ausgebrochenen örtlichen Aktionen. Es ist hinlänglich bekannt, daß der „Korr.“ immer der Besonnenheit, der Geschlossenheit und dem Respekt vor dem jeweiligen von der Gehilfenvertretung Vereinbarten das Wort redet. Wie aber der WGB, wie die sozialdemokratische Parteilitung und wie die sozialdemokratische Presse schon machtlos gewesen sind gegen örtliche Teuerungsunruhen, wenn die Regierungsweisen mit den Preismachern aller Gattungen der Teufel ritt, so geht es uns auch. „Du hast's erreicht, Oktavio“, kann sich auch jetzt von den Prinzipalsdiplomaten so mancher bekreuzigend sagen, wenn er von den nachfolgenden Sturmnachrichten Kenntnis erhält. In Chemnitz ist große Erregung über die „stabilisierten Hungerlöhne“ ausgebrochen. Zwei Versammlungen nacheinander fanden statt. Es wurde die ultimative Forderung einer Wirtschaftsbefähigung erhoben in Höhe eines Wochenlohns. Am 2. August morgens erfuhren wir indirekt, daß in Chemnitz die Buchdrucker in den Streik eingetreten sind. Also muß bei der Prinzipalstaktik der Buchstabe über die soziale Not gesetzt haben. In Berlin hat am

31. Juli nachmittags zwischen 1 bis 3 Uhr ein Proteststreik in den Zeitungs- großbetrieben und in sämtlichen Banknotendruckereien (auch Reichsdruckerei) stattgefunden. Nach der Darstellung im „Vorwärts“ handelt es sich dabei um einen aktiven Protest der Betriebsräte gegen die durch den Schiedspruch vom 19. Juli getroffene Lohnfestsetzung für diese Woche, dann gegen den Extrazuschlag von nur 200000 M., gegen die Verschleppungstaktik der Prinzipale überhaupt und gegen den Nichtempfang einer Deputation durch den Reichsarbeitsminister. Die Deputation hat dann am andern Morgen zwar im Arbeitsministerium vorsprechen können, aber ohne greifbares Resultat. Später hat der Reichsarbeitsminister jedoch an die Gruppenleiterversammlung im Gewerkschaftshaus telephoniert, er werde sich bei den Lohnverhandlungen am 1. August 1, der Tariffkommission dafür einsetzen, daß noch für diese Woche eine befriedigende Lohnregulierung stattfindet. Am 2. August sollte eine allgemeine Funktionärerversammlung des graphischen Gewerbes dazu Stellung nehmen. In Köln ist es seit der vorigen Woche sehr kritisch wegen der letzten Lohnvereinbarung ausgegangen. Von Gehilfenseite wurden alle Stellen, auch das Reichsarbeitsministerium, alarmiert, da in Köln auf Prinzipalseite Verschleppung auch Prinzipal war. Am 31. Juli haben dann die Vertrauensmänner und die Betriebsräte aller graphischen Verbände (Gutenbergsbund mit) beschlossen, da seit dem ersten Schritte am 21. Juli noch kein Ergebnis vorliege, in eine Aktion einzutreten. Am 1. August sollte in sämtlichen Betrieben für die laufende Woche ein Lohn von 2 1/2 Millionen Mark gefordert werden. Bei Ablehnung passive Resistenz nach näherer Bestimmung. Bei Abschluß dieser Nummer lag die kurze Nachricht vor, daß die Zeitungen nicht erscheinen können. Auch in Hamburg herrscht große Erregung. Die dortige Arbeiterschaft ist den Buchdruckern in den Löhnen erheblich voraus. Die Hamburger Kollegenschaft fordert deshalb bezirksweise Lohnregulierung.

In dieser gewitterstürmischen Situation, wo es doch klar ist, daß der Schiedspruch vom 19. Juli ein Fehler war, und daß von den andern Arbeitergruppen die meisten erklecklich höher im Lohn stehen, läßt die „Zeitschrift“ am 31. Juli einen in Kapitalschwierigkeiten stekenden mittleren Großstadtdrucker als „wohlgemeinte Ratsschläge“ zu den künftigen Lohnverhandlungen an die Gehilfenadresse richten:

Bei allem guten Willen muß ich jetzt doch sagen, daß es ganz unmöglich ist, das Bestreben der Gehilfen aufrecht zu erhalten, auch ferner möglichst an der Spitze der Lohnempfänger zu marschieren. Unser Gewerbe verdirbt dies absolut nicht länger, und so leid es uns tut: Die Gehilfen müssen sich in ihren Forderungen eine größere Mäßigung auferlegen.

Keine Silbe gegen die riesenhaften Materialpreise, über die ungeheuren Auswirkungen der sogenannten Gelbentwertung, die in weitem Maße zu einer unverschämten Übersteuerung führt — nur die gesunden und getreuen Buchdruckerstellen sind an allem schuld! Wenn das nicht gemeingefährliche Unkenntnis der wirtschaftlichen Dinge ist, dann aber ausgemachte Demagogie. Die Buchdrucker haben immer der verhängnisvollen Währungsirtschaft des Reiches gewehrt, nun sie am Schwert mit darunter zu leiden haben, in den Buchdruckerfamilien sich schlimme Verzweiflungszenen abspielen, da wird ihnen wohlmeinend geraten, sich in ihren Forderungen zu mägnen, sie brauchen doch nicht immer möglichst an der Spitze der Lohnempfänger zu marschieren — da hört einfach alles auf! Das ist ja noch Verhöhnung obendrein!

Die Buchdrucker als Spikentreiter mit den Löhnen haben aber auch in der Tariffkommission schon öfters gespuht. Wir wollen daher an Hand der Lohnstatistik des WGB von Ende März 1923, also dem Stabilisierungsstadium der Mark (um 20000 M.) und der Löhne sowie einem verhältnismäßig günstigen Stande des Buchdruckerlohnes („nur“ 28 Proz. unter dem Friedensstande), dieser Legende entgegen treten. Diese Statistik erstreckt sich auf 44 Berufe und 48 Orte. Von den letzteren wollen wir die Mehrzahl einzeln aufzählen. Es standen also die Buchdrucker mit ihrem Lohne in Frankfurt a. M. an 31. Stelle, Mannheim 30., Karlsruhe 27., Hamburg 27., Düsseldorf 25., Berlin 24., Nürnberg 21., Bielefeld 20., Pforzheim 18., München 18., Kaiserslautern 17., Gera 17., Augsburg 17., Osnabrück 16., Freiburg i. Br. 16., Leipzig 15., Chemnitz 15., Bauen i. W. 14., Kiel 14., Stuttgart 13., Hannover 13., Dresden 13., Kassel 12., Altenburg 12., Würzburg, Ulm, Pflenzburg und Bremen je an 11. Stelle. Das war, wie gesagt, unter für uns noch ausnahmsweise günstigen Umständen. Wie weit rückwärts wir laut bis jetzt gekommen waren, das läßt die in der vorigen Nummer auf der ersten Seite gebrachte Tabelle (57 bzw. 46 Proz. unter dem Friedensstande) sowie die unbestreitbare Tatsache einer beträchtlichen Besserstellung der übrigen Arbeiterschaft uns gegenüber gar nicht schwer erkennen.

Die Unternehmerschaft des Buchdruckergewerbes und des graphischen Gewerbes überhaupt hatte sich mit ihrer Lohnpolitik bis jetzt noch keine Vorbeeren zu erwerben gesucht. Die Nachbarchaft zum Buchhandel, der noch ungeknöpft ist, der mit der Schlüsselzahl aber sehr behende in die Höhe klettert, trägt auch Schuld daran. Die kritischen Anzeichen dieser Woche sind nun für alle eine eindringliche Warnung, wenn das Emporschnellen des Dollars von 150000 auf 1100000 M. im Juli allein noch nicht deutlich genug ist.

## Verzweiflungstimmung der Buchdrucker im besetzten Gebiet

Wir alle wissen, daß die Lage unseres Gewerbes nicht gerade rosig ist — aber nicht etwa durch die Schuld der Gehilfen, die nur einen menschlichen Lohn fordern, sondern die nachgewiesene verkehrte und profitorientierte Preispolitik der Unternehmer trübt einen großen Teil

Schuld daran. Die hiesigen örtlichen Lohnverhältnisse der andern Berufe zeigen in den letzten zwei Wochen gegenüber einem Buchdrucker solche trasse Unterschiede, daß es sich lohnt, an dieser Stelle ein Beispiel anzuführen. Ich nehme einen Beruf, der ebenfalls von Kurzarbeit erfaßt wird: die Holzarbeiter. Diese hatten in der Woche vom 21. bis 27. Juli einen Wochenlohn von 1734 080 M. in der Spitze, also rund 600 000 M. mehr als ein Kölner Buchdrucker. Es gibt aber auch Gruppen, die sogar 700- bis 800 000 M. mehr verdienen als ein Buchdrucker. Diese Löhne sind den örtlichen Verhältnissen angepaßt.

Schon seit langem stehen wir hier stets mit unsern Löhnen eine Woche zurück gegenüber andern Berufen. Jedesmal, wenn unsre Lohnverhandlungen beendet sind, beginnen bei den andern Gewerkschaften schon die neuen Verhandlungen. Einen Abschluß auf 14 Tage gibt es jetzt überhaupt bei andern Berufen hier nicht mehr oder es wird ein Ausgleich gezahlt; ebenfalls keine zentralen Lohnverhandlungen, außer bei den Staatsarbeitern. Wenn bei den dieswöchigen Verhandlungen (am heutigen Montag, dem 30. Juli) nicht etwas Erledigtes herauskommt, so werden wir bestimmt von andern Berufen um die „Kleinigkeit“ von einer Million überholt! Daß die Buchdrucker von andern Gewerkschaften als „Schlappschwänze“ bezeichnet werden bei solchen Lohnunterschieden, ist doch klar, und daß die andern Unternehmer sehr gern den Buchdruckerlohn als Beispiel anführen, ist ebenso klar.

Mit Recht schrieb vor längerer Zeit der „Korr.“, daß die Rücksichtnahme der arbeitenden Gehilfen auf das Gewerbe da aufhören müsse, wo die Lebensexistenz der Gehilfenschaft gefährdet sei. Schon im volkswirtschaftlichen Interesse muß man den Grundsatze vertreten, daß ein Gewerbe, das nicht in der Lage ist, seine Angehörigen menschlich zu ernähren, zugrunde gehen muß, denn dann hat es keine Daseinsberechtigung.

Ist es ein Wunder, daß bei den eben angeführten Lohnunterschieden die Kölner Gehilfenschaft zur Verzweiflung getrieben wird? Sie hat alles versucht bei den maßgebenden Stellen, daß für die Woche vom 28. Juli bis 3. August neue Lohnverhandlungen stattfinden sollten. Selbst wenn wir alle Argumente in Rechnung stellen, die gewöhnlich angewandt werden bei Beweisen, daß wir doch besser ständen — Wochenlohn, Überminderungsbezahlung usw. — ein bis zwei Brötchen könnten sich die meisten Kollegen dafür kaufen —, so ist es doch ein Unding, unsre erbärmlichen Löhne rechtfertigen zu können. So kann und darf es nicht weitergehen. Da muß jedes Interesse am Beruf zum Teufel gehen.

Was soll geschehen? Ich scheue nicht, die Ansicht der meisten hiesigen Kollegen mitzuteilen. Man vertritt allgemein den Standpunkt, daß die zentralen Lohnverhandlungen den Verhältnissen im bestetzten Gebiete absolut nicht Rechnung tragen können und werden; wenigstens solange man mit der Befassung zu rechnen hat, sollten die Lohnverhandlungen für das gesamte besetzte Gebiet gesondert geführt werden. Wir wissen ebenfalls, daß unsre Unternehmer dieser Forderung den größten Widerstand entgegensetzen, da sie ja so ein viel besseres Geschäft machen auf Kosten der Gehilfenschaft. Aber eine Frage ist wohl berechtigt: Kann unsre Organisation noch länger aushalten, daß wir im bestetzten Gebiete hinter andern Gewerkschaften so viel zurückstehen? Haben wir nicht einen ADGB, der uns m. E. unter die Arme greifen muß, damit wir nicht mit unsern Familien zugrunde gehen? Wir bilden ja einen Hemmschuh für die übrige Arbeiterschaft! Wenn die Unternehmer nicht wollen, dann müssen wir durch die Organisationskraft und den ADGB nachhelfen. Die Prinzipalität mag übrigens an dem Ansehensunterricht, wie von allen Seiten gegen die untätige und unfähige Reichsregierung Sturm gelaufen wird, erkennen, daß sie mindestens ebenso blamabel in der Öffentlichkeit dasteht.

Den Unternehmern geht es immerhin noch gut. Die Papierkeller liegen bis an die Decke voll von Papier. Von Verlusten hat man sich diese „Wertbeständigkeit“ doch nicht verschafft! Und das Bauen hört auch nicht auf. Ihr Herren Unternehmer, gebt einmal euren Frauen als Haushaltsgehalt einen Buchdruckerwochenlohn, und ihr werdet ganz erstaunt sein, wie euch jeden Morgen und Abend die Ohren vollgeulert werden, wie „brillant“ die Frau auskommen kann. Da wird es euch mißsam der „Zeitschrift“ erst richtig gruselig werden. Ist es nicht ein Skandal, zu lesen, daß der Buchdruckerlohn um das 29 072 fache gestiegen ist, der Druckpreisetarif dagegen um das 61 050 fache? Die Schamröte sollte den Prinzipalen in das Gesicht steigen ob ihres leeren Geldes, das Gewerbe kann keine Belastung mehr ertragen, es geht zugrunde.

An unsre maßgebenden Instanzen richte ich die Mahnung: Horcht auf, beachtet die Verzweiflungstimmung der Kollegen im bestetzten Gebiete!

Köln a. M.

Richard G. v. E.

## An das Zentralschlichtungsamt!

Der Spruch dieser Instanz vom 19. Juli ist ebenso verfehlt wie unvorsichtig. Man setzte für die erste Woche Geltungsdauer 60 Proz. Erhöhung fest. Das war auch für uns von keiner Seite — am wenigsten von unsern in betreff Lohnpolitik hinten marschierenden Unternehmern — erwähnte Buchdrucker zu wenig. Viel schlimmer aber fiel der Schlichterspruch für die zweite Woche (28. Juli bis 3. August) aus. Um ganze

20 Proz., also durch Erhöhung auf 80 Proz., glaubte diese Instanz die Verhältnisse sich verteuern zu sehen.

Bei dem Galopp, den die Teuerung seit Wochen angefangen hat, konnte auch das Zentralschlichtungsamt wissen, daß mit diesen 20 Proz. gar nichts anzufangen sein wird. Dennoch kam man auf eine solche Entscheidung zu, die der Autorität des Zentralschlichtungsamts gewiß nicht förderlich gewesen ist. Die Einwände, daß auf eine derartige Entwicklung ja nicht gedacht werden konnte, darf nicht gelten. Böswilligkeit gegen die Buchdruckergehilfen ist nicht anzunehmen. Ob aber Nachgiebigkeit gegenüber dem Lamentieren der Prinzipalsvertreter, das ist fraglich. Würde diese Annahme zutreffen, dann hätte das Zentralschlichtungsamt eben sehr unvorsichtig gehandelt. Einmal, da man nachgerade wissen mußte, daß diese Klagelieder häufig einen unechten Klang haben; dann aber auch, daß sie nicht ausschlaggebend sein können, wenn täglich und stündlich das Preisbarometer lässig steigt. Statt der 20 Proz. sind 100 und noch mehr der Steigerungsgrad der Lebenshaltungskosten seitdem. Das Zentralschlichtungsamt kann doch nur von den tatsächlichen Verhältnissen ausgehen; nicht, wie sie die Unternehmervertreter malen, um auch bei der größten Not noch ein Geschäftchen zu machen.

Durch das Verschulden unsrer Prinzipale haben wir in unserm Tarif noch keine Wertbeständigkeit. Wir standen überdies schon in der letzten Woche bis zu 45 Proz. unter den Löhnen andrer Gewerkschaften. Darum, Gehilfenvertreter und Verbandsvorstand, es ist die allerhöchste Zeit zum Handeln. Her mit der Wertbeständigkeit oder Widerstand! U. G.

## Korrespondenzen

**Nordenham a. d. Weser.** Unsre Berammlung am 23. Juli hatte als zweiten Punkt auf der Tagesordnung: „Stellungnahme zum Lohnabkommen“. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß wir Buchdrucker durch die vierzehntägige Lohnfestsetzung den andern Arbeitern am Orte gegenüber immer mehr ins Hintertreffen kommen. Gerade das kleine Nordenham hat als Hafenstadt ganz besonders unter hohen Lebenshaltungskosten zu leiden. Die Löhne mühten wöchentlich festgesetzt werden. Es wurde beschlossen, folgende, einstimmig angenommene Resolution an den Verbandsvorstand und den „Korr.“ zu senden: „Die heutige Berammlung des Ortsvereins Nordenham kann sich mit den jetzt üblichen Lohnabmachungen nicht einverstanden erklären, da sie für die letzte Woche keinen genügenden Ausgleich für die steigenden Ausgaben ergeben und uns gegen andre Arbeiter, die die Abmachungen jede Woche neu treffen, ins Hintertreffen bringen. Die Versammlung stellt ausdrücklich fest, daß wir gegenüber den andern Nordenhamer Arbeitern in der letzten Woche 280 000 M. weniger erhielten. Die Versammlung fordert den Verbandsvorstand auf, die Abmachungen nur für eine Woche zu treffen. Die zentralen Abmachungen, die nur dem Durchschnitt Rechnung tragen, befriedigen in keiner Weise für die Bezirke mit außerordentlicher Teuerung, wie die Hafenstädte. Die Versammlung erlucht den Verbandsvorstand, auch für solche Bezirke baldigst etwas tun zu wollen, um die Buchdrucker mit der übrigen Arbeiterschaft im Lohn gleichzubringen. Gegen die Auslassungen der „Zeitschrift“, die Buchdrucker wollten mit ihren Löhnen an erster Stelle stehen, erhebt der Ortsverein ebenfalls Protest und stellt fest, daß wir am Orte stets ganz beträchtlich den andern Arbeitern nachhinken.“

## Allgemeine Rundschau

Wenn man im Glashause sitzt... Zu dem Kapitel über kommunistische Arbeiterfreundlichkeit in Theorie und Praxis brachte die „Reinische Zeitung“ in ihrer Nummer vom 30. Juli folgenden viel-sagenden Beitrag: „Unter der Überschrift: ‚Die Buchdrucker behalten Hungerlöhne‘ beschäftigte sich das Kölner Kommunistenblatt vor einigen Tagen mit den miserablen Löhnen, die heute noch immer im Buchdruckgewerbe bezahlt werden. Das Blatt fragt, wie lange die Buchdrucker, die früher die Pioniere in der Arbeiterbewegung waren, den Hungerriemen noch enger zusammenschieben müssen. Wie uns zu dieser Notiz aus Buchdruckerkreisen geschrieben wird, ist tatsächlich die Notlage der Kölner Buchdrucker außerordentlich groß. Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß der Betrieb der Sozialistischen Republik ebenfalls zu jenen Betrieben gehört, die ihre Arbeiter so entlohnen, daß der Hungerriemen tatsächlich noch enger zusammengesogen werden muß. Bekanntlich ist der Buchdrucker tarif ein Minimumtarif. Während die Buchdrucker der ‚Sozialistischen Republik‘ im Monat Mai noch einen Lohn von 20 000 M. über Tarif hatten, zog ihnen die arbeiterfreundliche Geschäftsleitung von dieser Libertarierbezahlung statt die Hälfte ab! Die Kölner Kommunisten haben also in ihrem eignen Betriebe die Notlage der Arbeiter nicht nur nicht gelindert, sondern sie im Gegenteil noch verschärft. Warum macht man also in der Zeitung großen Tamtam, schimpft über die miserablen Löhne der Buchdrucker und tut selbst nichts im eignen Betriebe, um diese Notlage zu verringern? U. a. w. a.“

## Briefkasten

**A. G. in A.:** Die von uns gewählte neue Form ist doch wohl ein Teil zweckmäßiger. — **A. in B.:** Bei den stimmlosen Papierpreisen können solche Artikel wirklich nicht gedruckt werden. Wer legt nicht darauf bedacht ist, nur Gutes zu bringen zu absoluten Notwendigkeiten, der kann eben nicht auf Aufnahme rechnen. — **M. G. in B.:** Ihr Inserat wird nicht die verlangte Raumerschöpfung finden. Die seit einiger Zeit ge-

Die Kompresse Bekämpfung der billigeren Anzeigen gilt ausnahmslos; auch für Firmen. Der Anzeigenstell sieht übrigens so besser aus, als wenn eine Schriftprobe daraus würde. — H. S. in W.: Selbstverleumdung hat der Vertragsabschluss von nun 40000 M. auch entsprechende Werbung für die Hilfsvereinsarbeit. Wir erhalten am 31. Juli morgens mit dem Beschlusse der Ausgabe mitgeteilt, da aber der Druckbeginn sich um die gleiche Zeit verschieben konnte, konnten weitere Zusicherungen nicht mehr vorgenommen werden. Dr. G. in B.: Selbstverleumdung hat die Hilfsarbeiter einbezogen sind. — Nach Paris Meldung: Die überänderten Druckarbeiten des gegenwärtig sehr lebhaften Interesses. Dank und Gruß. — H. S. in B.: Uns fehlt zur Zeit jede kollegiale Verbindung mit Kollegen. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Buchdruckerverbandes in Aachen (Adresse: Sontalton Typographen, Ergatikon Kentron, Aachen). — H. S. in Berlin: Aber 30jährige Berufsübungen berechnen wir nicht mehr. — S. S. in Neudorf a. d. S.: Zweck Beantwortung Ihrer Anfrage müssen Sie sich an Ihre Gewerkschaft wenden. — H. S. in M.: 20000 M. — S. S. in G.: 15000 M.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 1191  
Postfach: Berlin Nr. 102357 (B. Schweinig)

### Bekanntmachungen

#### Bezahlung der Jahresberichte

Eine Anzahl Ortsvereine ist mit der Bezahlung der Jahresberichte noch im Rückstand. Wir ersuchen um umgehende Einzahlung auf unser Postkonto Berlin Nr. 102357 (B. Schweinig). Wer die 10. August dieser Aufforderung nicht entsprochen hat, wird an dieser Stelle veröffentlicht.

### Erneue Statistiker einladen!

Späterer Einzahlungstermin (für Juli): 7. August. Wichtig für die Zahlung der Arbeitslosen: 23. Juli. Auf richtige Frankierung der Statistiker ist zu achten!  
Die Hauptverwaltung.

San Bayern. Den Mitgliedern des Bundes zur Kenntnis, daß der Bundesbeitrag ab 20. Juli (erstmalig zahlbar am 4. August) auf 2000 M. pro Woche (schon) wurde. San Österreich. Der Bundesbeitrag beträgt fortan laut Beschluß der Bezirksvorherrnkongress 50 Proz. des jeweiligen wöchentlichen Verbandsbeitrags einschließlich aller Ortsbeiträge. Demnach erstmalig in der Woche vom 29. Juli bis 4. August 19000 M. Wir bitten, die diesmaligen Veränderungen des Verbandsbeitrags im „Korr.“ zu beachten. Von der Be-

zirksvorherrnkongress beschlossene Gewerkschaftsbeiträge, die am 12. August in Kraft treten werden den Mitgliedern durch Zirkular bekanntgegeben.  
San W. der Saale. Der Bundesbeitrag beträgt vom 29. Juli ab pro Woche 1000 M. Der erhöhte Beitrag ist erstmalig zahlbar am Sonntag, dem 4. August.  
Bezirk Neursprung. Der Beitrag beträgt ab 29. Juli 1000 M. pro Woche.  
Bezirk. Der Pflichtbeitrag ist für den Monat August 28000 M. und zwar 20000 M. Verband, 600 M. San, 200 M. Bezirk und 6000 M. Ort; dazu kommen noch die Beiträge für die Wirtenschaft (100 M.), die Experten und den „Gutenberg“.  
Kassel. Der Beitrag zur Ortskasse für den San Frankfurt-Bezirk beträgt ab 1. Juli mindestens 100 M.  
Stettin. Wöchentlich Beitrag für August 27500 M. (Verband 20000 M., San, Bezirk und Ort 3000 M., Arbeitslosenfonds 4500 M.), „Korr.“-Quittungen werden mit 3000 M. vergütet.

### Adressenveränderung

Beihilf. Vorsitzender: Otto Koch, Maybachstraße 8 part.  
Frankfurt a. d. S. (Bezirk). Vorsitzender: Richard Schaeffle, Schmalzstraße 77.  
Größenhainichen. Vorsitzender: Will Meink, Schloßstraße 14.  
Hannover. (Drucker; Kreis und Ort.) Vorsitzender: August Koch, Hannover, Engelsbühler Damm 24a.  
Potsdam. (Schließamt für den Bezirk.) Geschäftsvorstand: Adolf Pfeiffer, Hannover, Wallstraße 50.

### Versammlungskalender

Brandenburg. Bezirksversammlung Sonntag, den 12. August, im „Volkshaus“ zu Brandenburg.  
Breslau. Maschinenseherversammlung Sonntag, den 5. August, vormittags 10 Uhr, in der „Kaltmecke“, Katharinenstraße, Ecke Dreieck Straße.  
Dresden. Versammlung der Freien Faktoren Sonnabend, den 11. August, abends 7 1/2 Uhr, im „Raubschloß“.  
Zwickau. Versammlung heute Sonnabend, den 4. August, abends 7 1/2 Uhr, im „Goldenen Becher“, Kuhler Leipziger Straße 31.

### Zentralkommission der Korrektoren

Den Korrektorenvereinen zur Kenntnisnahme, daß der Kopfbeitrag für den Monat August 1500 M. beträgt. Die Julinummer der „Mitteilungen der Zentralkommission“ gelangt erst in der ersten Augustwoche zum Versand und enthält das Material für die im ganzen Reich einheitlich für den 19. August einuberufenen Versammlungen.

Anzeigenblätt: Die schwebepaltene Seite 2000 Mark für Vereine, Arbeitsmarkt, Fortbildungs- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 5000 Mark. Rabatt wird nicht gewährt.

# Anzeigen

Annahmefrist: Montag und Donnerstag mit erster Postbestellung für die jeweils nächstfolgende Nummer. Kleinere Einzelanzeigen nur mittels Postsendung.

## Sau Leipzig

Montag, den 6. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Schloßkeller“, Dresdner Straße:

### Versammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsbericht; 1. Bericht über die Lohnverhandlungen.  
Die ersten Zeiten verlangen von der Kollegenschaft reges Interesse für das Vereinsleben. Wir ersuchen die Vertrauensleute, die Versammlungsangelegenheit rechtzeitig aktualisieren zu lassen.  
Der Vorstand.

## Buchdruckerverein in Hamburg-Altona

Dienstag, den 7. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, im großen oberen Saale des „Gewerkschaftshauses“:

### Vertrauensmännerstimmung

Tagesordnung: Bericht von den Lohnverhandlungen.  
Der Vorstand.

## An die Leipziger Kollegenschaft!

Wir suchen für die Kollegen (mit Frauen) der Deutschen Graphischen Bildungsvereinsung Prag für Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. August

## 800 Quartiere für zwei Nächte.

Kollegen, auch die in Vororten wohnenden, die bereit sind, Gäste gegen Vergütung aufzunehmen, werden gebeten, die Anzahl umgehend an uns mitzuteilen.  
Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Leipzig, Salomonstraße 5 III. Fernruf 12789.

## Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend

Donnerstag, den 23. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Dresdener Kaffee“, Dresdener Straße 90:

### Vertrauensmännerversammlung

Jeder Betrieb muß vertreten sein. Einzelstehende Kollegen haben ebenfalls zu erscheinen. Der Vorstand.  
Zur Beachtung! Laut Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juli 1923 beträgt der Beitrag 1800 M., erstmalig zu zahlen für die Woche vom 29. Juli bis 4. August. Nach dem 23. August müssen Reste nach dem jeweiligen Beitrag beglichen werden. [200]

### Tüchtiger Linotypesetzer

für Werkstatt für sofort gesucht.  
Offerten mit Lohnansprüchen erbeten unter D. L. 879 an Invalidentank, Leipzig.

### Nur tüchtiger Monolinesetzer

mit mehrjähriger Praxis, der die Herstellung einer tüchtigen Lokalkalibrierung garantiert, gegen sehr hohen Lohn per sofort gesucht.  
P. S. Sint, Groß-Ceran bei Mainz (besichtiges Gebiet).

## Zwei tüchtige Schriftsetzer, ein Justierer und eine Teilerin

werden zu äußerst günstigen Bedingungen engagiert von Rudolf Oberbach, Leipzig, Eldonienstraße 63.

### Schweizerdegen

24 Jahre alt, ledig, in ungekündigter Stellung, firm im Setzungs-, Akzidenz- und Tabakgeschäft und -druck auf Schnellpresse und Liniendruck, wünscht sich Familienverhältnisse haben nach München oder Umgebung möglichst in Dauerstellung zu verkehren. Eintritt 14 Tage nach Engagement.  
Merke Angebote unter W. H. 219 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

### Junger, arbeitsfreudiger Akzidenzsetzer

in allen Gattungen bemerkbar (auch Instruktion), sucht für sofort Stellung. Zeugnisse stehen zur Verfügung.  
Angebote an Will. Koch, Delmenhorst L. O., Hegelerstr. 11.

### Typographsetzer

mit mehrjähriger Praxis, im besseren Werkfach erfahren, für UB-Maschine mit Vollarbeitsung zum baldigen Eintritt gesucht. Ausflüchtige Angebote erbeten [181]  
Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Trebbin (Kreis Teltow).

### Junger Schweizerdegen

durchgebildeter Fachmann, der sowohl im Akzidenz- als auch in der Maschine Gutes leistet, in dauernde Stellung gesucht.  
Offerten mit kurzer Angabe über bisherige Tätigkeit unter Beiliegung von Zeugnisabschriften, eventuell Druckmuster, erbeten.  
Kiermann Gelfel, Hiesenburg, Buchdruck, Steindruck, Offset.

### Justierer

überhauptverfüglich, in dauernde Beschäftigung in Berlin gesucht.  
Angebote unter Nr. 205 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

### Linotypesetzer

sucht sofort in Groß-Berlin Position (dauernde Beschäftigung).  
Off. Zuschriften erbeten an Bruno H. Meißner, Berlin, Wissenschaftl. Lehrerbildungsinstitut, Aufstellung alter Maschinen.

## „Gutenberg“ Leipzig

Zu der Vorstellung im Operetten-Theater am Freitag, 3. August, sind 50 Proz. nachzuzahlen. Umtausch der Eintrittskarten erfolgt von 6 1/2 Uhr an im Theater.  
Für Sängler! Sonnabend, 4. August, abends 7 1/2 Uhr, auf dem Marienplatz: Werbeingen für den Deutschen Arbeiter-Lagerbund. — Nächster Abendsabend findet Dienstag, 7. August, in der Kula statt.

## Russisch

Guterhaltenes Unterrichtswerk (Loushain-Langenscheidt) zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten Albert Vierjahr, Jella-Medusa II (Ehrh.), Robachstraße 9.

## Kompletzgießmaschine

Fabrikat Küstermann oder Foucher, zu kaufen gesucht, ferner

## Bestoßzeug

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter Nr. 206 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

## Eperanto-Fernkurse

siehe: „Korr.“ Nr. 44 und 48.



**Stufieninstrumente**  
aller Art Garantie für tadellose Güte. Preisliste frei.  
Max Dörfler  
Klingenthal  
L. S. Nr. 15

## Zellenwagrollen

Zeldematerial + Farben  
Kunststoff-Mitteln + Tinten  
Verl. d. B. u. Verh. d. D. Buchh., Leipzig, Salomonstraße 8 III.

## Complattenschnitt

Vollständige Einrichtungen für Klokens, Mäßen u. Blei-Platten, empfiehlt A. Giegl, München 9, Kolymbusstraße 1.  
Preisfragen: Rückporto.

## Max Kaden

im 72. Lebensjahre. Ihre seinem Andenken! Die Kollegen der „Dresdener Neuesten Nachrichten“.

## Hermann Teint

im Alter von 36 Jahren. Ein ehrendes Andenken brauchen ihm S. D. Offriesland. C. D. Kari.

## Max Kaden

im 73. Lebensjahre. Ehrend werden wir seiner stets gedenken. Korrektorenvereinigung im Gau Dresden.

Für den „Korrespondent“ ist die Geschäftsstelle und Infanterieaufnahme Leipzig Königstraße 7, die Telefon-Nr. 14111, das Postkonto Leipzig Nr. 61328.